

Als vor sechs Jahren Pfr. Holger Saal das Pfarramt für Stadtkirchenarbeit übernahm, wurde bald darauf in der Marktkirche die Möglichkeit eingeführt, eine Kerze anzuzünden und ein Anliegen, einen Gebetswunsch, in ein dafür vorgesehenes Fürbittenbuch zu schreiben. Seitdem wird diese Möglichkeit von vielen Besuchern der Kirche gerne genutzt. Mit einer brennenden Kerze können Besucher ein Stück von sich selbst da lassen, auch wenn sie die Kirche verlassen haben, und können ihre Bitte, ihren Dank, auch ihre Klage, Gott überlassen.

Neugestaltung Kerzenbereich

Zur Neugestaltung des Kerzen- und Andachtsbereiches zum Advent dieses Jahres wurde Kontakt mit dem renommierten Frankfurter Glaskünstler **Bernd Fischer** aufgenommen, den wir nach mehreren Vorgesprächen für das Projekt gewinnen konnten. Über die Realisierung sprach Pfarrer Dr. Saal mit dem Künstler.

Holger Saal: Gefragt war ein Entwurf für den Kerzen- und Andachtsbereich im rechten Seitenschiff, der beim Betreten des Kirchenraumes mit dem ersten Blick zu

sehen ist. Der Wunsch unserer Gemeinde war eine einheitliche ästhetische Gestaltung dieses Bereichs. Konkret sollten die Auslagemöglichkeit eines Fürbittenbuches, die Aufstellungsmöglichkeit von Kerzen und ein Kerzenangebotsständer speziell für diesen Ort entworfen werden. Welche Ideen haben Sie entwickelt, Herr Fischer?

Bernd Fischer: Grundlage des Entwurfs waren meine Wünsche nach einer ästhetischen Ansprache, die dem Kirchenbesucher helfen kann, eine innere Ruhe, eine kontemplative Haltung zu finden. Verbunden mit einer

zeitgenössischen Formfindung, die sich in die gegebene Architektur einfügt, ohne dass der Unterschied zwischen dem „Alten“ und „Neuen“ zu expressiv wird. Für die Stirnwand habe ich eine hinterleuchtete Glasmalerei entworfen. Die Glasmalerei soll so in das vorhandene, neugotische „Scheinfenster“ eingepasst werden, dass der Eindruck erweckt werden kann, es wäre schon von Anfang an so da gewesen. Auch wollte ich, dass deutlich wird, dass dieses Licht aus diesem Fenster nicht aus unserem wirklichen Lebensraum kommt.

Holger Saal: Das klingt interessant. Wie haben Sie das bewerkstelligt? Welche Assoziationen können beim Betrachter entstehen?

Bernd Fischer: Die Glasmalerei wird in chromatisch abgestuften Gelbtönen gehalten sein. In Erinnerung an die Situation auf Golgatha war die Inspiration dafür ein von mir gemalter Wolkenhimmel. Die Farben werden jedoch nicht schwarz oder dunkelgrau sein. Mein Entwurf sieht eine Palette aus gelben Tönen vor. Eine Farbigkeit und Farbführung, die so gewählt wurde, dass sie sowohl an die

dunkelste Stunde, aber auch an das „himmlische Gold“, an das „Licht in der Finsternis“ erinnern kann. So, dass Schmerz und Trost durch das Kreuz, das als Licht durch diesen Glasmalerei-Himmel erscheinen wird, thematisiert sind.

Holger Saal: Die Passions-Thematik wird also wie bisher ein prägendes Element bleiben, auch ohne den Kruzifixus. Wie wird das Kreuz aus Licht denn dargestellt?

Bernd Fischer: Im Bestreben, die Vorgaben des Ortes so weit wie möglich zu berücksichtigen, sollte die Thematik des mit-leidenden Christus tatsächlich einbezogen werden. Technisch wird das Lichtkreuz durch helligkeitsregulierbare LED-Leuchten gebildet werden.

Holger Saal: Wie möchten Sie das Fürbittenbuch in die Gestaltung integrieren, und wie sollen künftig die Kerzen aufgestellt werden können?

Bernd Fischer: Die Halterung für das Fürbittenbuch wird unterhalb der Glasmalerei an der Wand befestigt werden und von sieben Kerzenhaltern umspielt sein, sieben Kerzenhalter aus verschiedenen langen Metallschienen, die waagrecht in verschiedenen großen Abständen zur Wand angebracht werden.

Holger Saal: Das heißt, das Fürbittenbuch wird jetzt ein zentrales Element sein, und die Kerzen werden links und rechts davon gruppiert werden können?

Bernd Fischer: Genau, so wird derjenige, der in der Wiesbadener Marktkirche einen Eintrag in das Fürbittenbuch macht, unter dem Kreuz und umgeben von Licht stehen können.

Holger Saal: Das ist eine sehr schöne Vorstellung, dass ich von den brennenden Kerzen quasi „eingehüllt“ bin, wenn ich Gott etwas anvertraue und es in das Buch schreibe! Und wie wird es sein, wenn zum Beispiel in der Adventszeit besonders viele Kerzen angezündet werden, ist der Bereich unter dem Lichtkreuz dann nicht zu klein?

Bernd Fischer: Um die „Leichtigkeit“ der Stirnwandgestaltung nicht zu gefährden und Aufstellungsmöglichkeiten für weitere Kerzen zu bekommen, habe ich vorgesehen, im ersten Joch an der Seitenwand drei weitere Kerzenhalterungen und eine Vorrichtung zum Angebot der Kerzen anzubringen.

Holger Saal: Lieber Herr Fischer, ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich gemeinsam mit dem Kirchenvorstand auf diesen spannenden Prozess eingelassen haben, und danke Ihnen auch für dieses Gespräch.



Der Frankfurter Glaskünstler Bernd Fischer



